

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	11
Einleitung	19
A. Stiftung als Rechtsform zwischen Privatrecht und öffentlichem Recht	22
B. Folgewirkung für den Rechtsschutz	25
C. Begriffsklärung	29
D. Gang der Untersuchung	31
1. Kapitel: Stiftungswesen ohne Gerichte? – Gründe für die Seltenheit gerichtlicher Entscheidungen	35
A. Maßgeblichkeit des Stifterwillens	36
B. Pflichtenbindung der Stiftungsorgane	38
C. Existenz der staatlichen Stiftungsaufsicht	39
D. Rationale Apathie	42
E. Alternativen zur staatlichen Gerichtsbarkeit	44
F. Prozessuale Hemmnisse	46
G. Allgemeine Faktoren	54
2. Kapitel: Prozessuale Grundlagen	55
A. Unterschiede zwischen Zivil- und Verwaltungsprozess	55
B. Rechtswegzuständigkeit	62
C. Rechtswegbezogene Regelungen im Prozessrecht	69
3. Kapitel: Rechtsprechungsanalyse	89
A. Vorgehensweise und Methode	90
B. Nachteile des Rechtswegdualismus	94
C. Fazit	157

Inhaltsübersicht

4. Kapitel: Lösungsansätze des geltenden Rechts	161
A. Notwendigkeit zweier Prozesse	161
B. Fachnähe und einheitliche Entwicklung des Stiftungsrechts in der Vorstellung des Gesetzgebers zur Vereinheitlichung des Stiftungsrechts	195
5. Kapitel: Reformüberlegungen	215
A. Rechtsvergleich	215
B. Historische Reformüberlegungen	303
C. Synthese der Erkenntnisse aus dem In- und Ausland	321
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	343
Literaturverzeichnis	355

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
A. Stiftung als Rechtsform zwischen Privatrecht und öffentlichem Recht	22
B. Folgewirkung für den Rechtsschutz	25
C. Begriffsklärung	29
D. Gang der Untersuchung	31
1. Kapitel: Stiftungswesen ohne Gerichte? – Gründe für die Seltenheit gerichtlicher Entscheidungen	35
A. Maßgeblichkeit des Stifterwillens	36
B. Pflichtenbindung der Stiftungsorgane	38
C. Existenz der staatlichen Stiftungsaufsicht	39
D. Rationale Apathie	42
E. Alternativen zur staatlichen Gerichtsbarkeit	44
F. Prozessuale Hemmnisse	46
I. Im Verwaltungsprozess	47
II. Im Zivilprozess	51
G. Allgemeine Faktoren	54
2. Kapitel: Prozessuale Grundlagen	55
A. Unterschiede zwischen Zivil- und Verwaltungsprozess	55
I. Der Zeitpunkt der Rechtshängigkeit	56
II. Die Bestimmtheit des Klageantrags	56
III. Amtsermittlungsgrundsatz vs. Beibringungsgrundsatz	57
IV. Der Anwaltszwang	58
V. Stiftungsspezifische Unterschiede	59
1. Beteiligtenfähigkeit der Stiftung in Gründung	59
2. Revisibilität von Landesstiftungsrecht und Stiftungssatzungen	60
VI. Weitere Unterschiede	62
	11

B. Rechtswegzuständigkeit	62
I. Generalzuweisungen in die ordentliche Gerichtsbarkeit (§ 13 GVG) und die Verwaltungsgerichtsbarkeit (§ 40 VwGO)	63
II. Die Natur des Rechtsverhältnisses als Abgrenzungsmaßstab	65
1. Der Klagegrund	66
2. Der Klageanspruch	68
C. Rechtswegbezogene Regelungen im Prozessrecht	69
I. § 17, § 17a und § 17b GVG	71
1. Konzentrations- und Bindungswirkung, § 17 Abs. 2 S. 1 GVG	72
a) Der Streitgegenstandsbegriff	74
b) Die Vorfragenkompetenz	76
2. Kompetenzautonomie, § 17a Abs. 1 GVG	78
3. Verweisung des Rechtsstreits, § 17a Abs. 2 S. 1 GVG	80
II. Reichweite der Rechtskraft	81
III. Unterbrechung des Verfahrens	83
IV. Rechtsschutzbedürfnis	85
V. Fazit	87
3. Kapitel: Rechtsprechungsanalyse	89
A. Vorgehensweise und Methode	90
I. Rechtsprechungssammlung	90
II. Analysekriterien	93
B. Nachteile des Rechtswegdualismus	94
I. Rechtswegintransparenz	94
1. Eingrenzung	95
2. Ursachen	97
a) Abgrenzung von Privatrecht und öffentlichem Recht	97
aa) Bedeutung des Stiftungstypus	98
bb) Bedeutung des Betätigungsfeldes einer Stiftung	101
b) Vielfalt der Rechtsquellen	105
3. Bewertung anhand des Gebots der Rechtswegklarheit	106

II. Notwendigkeit zweier Prozesse	109
1. Beobachtung	110
2. Relativierung	110
3. Bewertung	111
III. ‚Forum shopping‘	113
1. Praxisrelevante Konstellationen	116
a) Versuch einer erneuten Überprüfung von Gerichtsentscheidungen	116
b) Behauptetes Wahlrecht für einen Rechtsweg	119
aa) Wahlrecht für den Verwaltungsrechtsweg	119
bb) Wahlrecht für den Zivilrechtsweg	123
2. Bewertung	125
IV. Uneinheitliche Entwicklung des Stiftungsrechts	127
1. Beobachtung	128
2. Bewertung	129
V. Abhängigkeit des Rechtswegs von Zufälligkeiten	129
1. Praxisrelevante Konstellationen	130
a) Adressierung von Bescheiden	130
b) Unterschiedliche Reichweite von Aufsichtsmaßnahmen	135
2. Bewertung	137
VI. Fachfremde Entscheidungen	139
1. Verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen	139
2. Beobachtung	142
3. Ursache: Konturierungsbedürftige Befugnisse der Stiftungsaufsicht	146
a) Genehmigungspflichten	147
b) Erteilung von Vertretungsbescheinigungen	149
c) Anerkennungsstreitigkeiten	153
d) Einzelfallabhängigkeit	154
4. Plädoyer für eine materiell-rechtliche Lösung	155
C. Fazit	157
4. Kapitel: Lösungsansätze des geltenden Rechts	161
A. Notwendigkeit zweier Prozesse	161
I. Erbrechtlicher Konfliktfall	161
1. Vorbemerkung: Klagebefugnis von Erbprätendenten	163

2. Lösungsansatz: Aussetzung der Verfahren	165
a) Voraussetzungen der § 148 Abs. 1 ZPO, § 94 VwGO	167
aa) Unterschiedliche Auslegung der Abhängigkeit?	168
bb) Ermessen	171
cc) Zwischenergebnis	172
b) Anwendung auf den erbrechtlichen Konfliktfall	173
aa) Aussetzung des verwaltungsgerichtlichen Verfahrens, § 94 VwGO	173
bb) Aussetzung des zivilgerichtlichen Verfahrens, § 148 Abs. 1 ZPO	178
c) Ergebnis	183
d) Was passiert, wenn die Verfahren nicht ausgesetzt werden?	184
II. Beschlussmängelstreitigkeiten	187
1. Keine Heilungswirkung der Genehmigung	188
2. Bedarf es einer Rechtskrafterstreckung über § 325 Abs. 1 ZPO hinaus?	189
3. Fazit	193
B. Fachnähe und einheitliche Entwicklung des Stiftungsrechts in der Vorstellung des Gesetzgebers zur Vereinheitlichung des Stiftungsrechts	195
I. Das neue Stiftungsregister	195
II. Ambivalenzen der registerführenden Stelle	198
1. Gesetzgeberische Erwägungen für das Bundesamt für Justiz	200
2. Besondere Sachnähe der Verwaltungsgerichtsbarkeit?	202
3. Sonderzuständigkeit des VG Köln	206
4. Neue Rechtswegkonflikte?	208
a) Synchronisierung von Bundesamt für Justiz und Stiftungsaufsicht	208
b) Einsichtnahme in die Stiftungssatzung	210
III. Fazit	214

5. Kapitel: Reformüberlegungen	215
A. Rechtsvergleich	215
I. Schweiz	217
1. Die Stiftungsaufsicht	220
a) Organisatorische Ausgestaltung	220
b) Mitwirkung im Errichtungsstadium	223
c) Aufsichtsmittel	225
d) Fazit	226
2. Gerichtlicher Rechtsschutz in der Stiftung	227
a) Zivilgerichtliche Verfahren	227
aa) Allgemeines	227
bb) Besonderheiten für Familienstiftungen	228
(1) Kompetenzkonflikt zwischen Verwaltungs- und Zivilgericht	229
(a) Prüfungskompetenz des Eidgenössischen Amts für das Handelsregister	230
(b) Notwendige Beteiligung des Zivilgerichts?	232
(2) Fazit	233
b) Verwaltungsgerichtliche Verfahren	234
aa) Die Verwaltungsbeschwerde	234
bb) Die Stiftungsaufsichtsbeschwerde	235
(1) Abgrenzung zur Aufsichtsanzeige	238
(2) Die Beschwerdelegitimation	239
(a) Bisherige Rechtsprechungslinien	240
(b) Neuregelung durch Art. 84 Abs. 3 ZGB	243
(3) Allgemeine Restriktionstendenzen	245
cc) Fazit	247
c) Verhältnis von Zivil- und Verwaltungsrechtsweg	249
aa) Querverbindungen zwischen Stiftungsaufsicht und Zivilgericht	250
bb) Abgrenzung der Stiftungsaufsichtsbeschwerde von zivilgerichtlichen Verfahren	250
cc) Rechtswegdopplungen	252
(1) Auskunftsbegehren	252
(2) Zuwendungen Dritter	253

(3) Nichtigkeit von Beschlüssen	253
(4) Ansprüche von Destinatären	254
(5) Leitende Erwägungen für Rechtsschutzsuchende	256
d) Besonderheit: Sach- und Fachnähe des Bundesgerichts	257
3. Schlussfolgerungen für das deutsche Recht	259
a) Zentralisierung der Stiftungsaufsicht	259
b) Zentralisierung des Rechtsschutzes	260
c) Stiftungsaufsichtsbeschwerde: ‚Kontrolle der Kontrolleure‘	261
aa) Grenzen der Leistungsfähigkeit: Fortbestehende Kompetenzkonflikte zwischen Stiftungsaufsicht und Zivilgericht	261
bb) Kodifikation schafft Rechtssicherheit	262
cc) Beschwerdeberechtigung nicht unbesehen übertragen	264
dd) Formelle Voraussetzungen definieren	265
ee) ‚Richtigen‘ Gerichtszweig identifizieren	267
ff) Rechtsnatur der Stiftungsaufsichtsbeschwerde hinterfragen	268
II. Österreich	270
1. Bundesstiftungen	271
2. Privatstiftungen	274
a) Firmenbuchgerichtliche Verfahren	277
b) Verfahren außer Streitsachen	280
aa) Interne Kontrollelemente	281
bb) Gerichtliche Kontrollelemente	284
(1) Zuständigkeit	285
(2) Aufgaben	286
cc) Fazit	288
c) Streitige Verfahren	290
d) Abgrenzung der Verfahrensarten	293
aa) Relevanz der Abgrenzung	293
bb) Firmenbuchverfahren – Streitige Verfahren	296
cc) Streitige Verfahren – Außerstreitverfahren	298
e) Besonderheit: Verfahrenskonzentration beim Obersten Gerichtshof	298
3. Schlussfolgerungen für das deutsche Recht	300

B. Historische Reformüberlegungen	303
I. Der 44. Deutsche Juristentag 1962: Gerichtliches Stiftungsregister und Zentralisierung gerichtlicher Instanzen	303
II. Die Studienkommission 1968: Konzentration von Stiftungsstreitigkeiten in der ordentlichen Gerichtsbarkeit	305
III. Interministerielle Arbeitsgruppe Stiftungsrecht: Kein Änderungsbedarf	307
IV. Parlamentarische Initiativen	308
V. Stiftungsrechtsreform 2002: Divergierende Entscheidungen der Gerichtsbarkeiten als Risiko	311
VI. Stiftungsrechtsreform 2021: Stärkung der Verwaltungsgerichtsbarkeit	313
1. Stiftungsregister	315
2. Notbestellung von Organmitgliedern	316
3. Abgelehnte Reformvorschläge	317
4. Zwischenergebnis	318
VII. Fazit	319
C. Synthese der Erkenntnisse aus dem In- und Ausland	321
I. Verlagerung des Rechtsschutzes in die ordentliche Gerichtsbarkeit?	321
1. Verlust der Sachnähe der Verwaltungsgerichtsbarkeit	323
2. Letztentscheidungskompetenz der Zivilgerichte ausreichend	325
3. Prozessgrundsätze und strukturelle Bedingungen der Verwaltungsgerichtsbarkeit	326
4. Widerspruch zu allgemeinen Entwicklungen	328
5. Relativierung der Problematik: Finanzgerichtsbarkeit im Stiftungswesen	329
6. Wenn überhaupt: Ergänzung des Vorschlags	331
7. Fazit	333
II. Spezialisierung durch Zentralisierung	334
1. Gesetzliche Regelung	335
2. Innergerichtliche Geschäftsverteilung	338
III. Fazit	340

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	343
Literaturverzeichnis	355